

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

36 (24.3.1887)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 36.

Erhebt wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 24. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum 3 Pf.  
Inserate erlöset man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

\* Durlach, 22. März. Das 91. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, das schon am Vorabend durch Glockengeläute und militärischen Zapfenstreich eingeleitet wurde, fand die hiesige Stadt im Festgewande und vom Thurmberg herab verkündeten in der Frühe weithin Böllerschüsse, daß Durlachs Einwohner den seltenen Jubeltag des Gründers des deutschen Reiches heute festlich begehen. Ein Choral der Stadtmusikkapelle von der Kirchthurmaltane verlieh dem Feste noch eine besondere Erhöhung. In den Gottesdiensten der beiden Konfessionen, zu denen auch das Militär zugezogen war, wurde in den Predigten der sichtbaren göttlichen Führung unseres Kaisers gedacht. Auch die Schulfeier des Großh. Pro- und Realgymnasiums in der Aula, bei welcher Herr Professor Dr. Himmelstern die Festrede hielt, gestaltete sich durch die vorgeführten Gesänge und Vorträge zu einem schönen vaterländischen Akte. Beim Festessen in der Karlsburg, an dem sich diesmal auch Jung-Durlach beteiligte, brachte der heute zum Oberlieutenant beförderte Herr v. Lessing in kurzen aber markigen Worten den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, dem die Festtheilnehmer jubelnd und stürmisch zustimmten und die Böller donnernd dazu ihren ehernen Mund öffneten. Den Abschluß des Festes bildeten die von der Garnison in verschiedenen Lokalen veranstalteten Theater-Aufführungen mit darauffolgendem Tanzvergnügen. Dies ist ein ungefähres Bild des heutigen hiesigen Kaisertages, von dem wir wünschen, daß er noch oft wiederkehren möchte.

\*\* Durlach, 23. März. Das am vergangenen Sonntag vom hiesigen Militärverein anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in der Genterischen Bierhalle veranstaltete Banket hatte sich einer großen Beteiligung zu erfreuen. Der 1. Vorstand Herr Max Altfelix schilderte das thatenreiche Leben Kaiser Wilhelms in

beredten Worten; das auf unsern greisen Heldenkaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterte Zustimmung. Auch auf die Großh. Familie, den hohen Protektor des Vereins, Prinz Karl von Baden, und auf verschiedene berühmte Heerführer wurden Hochs ausgebracht von den Herren Ferd. Frohmüller, Hauptlehrer Hiller und anderen Vereinsmitgliedern; dazwischen erklangen die Vorträge der hiesigen Stadtmusikkapelle und Gesammtchöre. Das Fest, welches ernestes Zeugniß von der Eintracht des Militärvereins ablegte, verlief in glänzendster Weise.

r. Berghausen, 22. März. Der Geburtstag unseres allverehrtesten Heldenkaisers wurde hier feierlich begangen. Im Vormittagsgottesdienst sprach Herr Pfarrer Camerer von Grödingen in warmen Worten über den Geburtstag Seiner Majestät und dessen Lebensereignisse. Nach Beendigung der kirchlichen Feier versammelten sich die Mitglieder des Militärvereins, des Gemeinderaths, des Kirchengemeinderaths und die Schuljugend im Rathhanssaale, bei welcher Gelegenheit Herr Bürgermeister Wagner, sowie Herr Karl Wagner in rührender Ansprache die Bedeutung des Festes beleuchteten und die Schuljugend unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Richter ein hübsches Lied zum Vortrag brachte, auch wurde am Schlusse der Feier die Schuljugend zur Erinnerung an den 91. Geburtstag Seiner Majestät mit einem Festgeschenk bedacht. Am Abend vereinigte sich wiederum der Militärverein im Gasthaus zur Kanne, wozu der Gemeinderath und verschiedene andere Herren Einladung erhalten haben, und welche auch zahlreich erschienen. Das Fest verlief glänzend aus. Ansprachen durch den Vereinsvorstand Herr Jakob Wenz junger, Herr Karl Wagner, Herr Kammerfegermeister G. Walther und Herr Jakob Ungerer gaben der Feier die nötige Würze, und unter Gesang und fröhlichem Zusammensein wurde das Fest gegen 12 Uhr Abends beendet.

P. Söllingen, 22. März. Vorigen Sonntag feierte der hiesige Militärverein im „Prinz

Karl“ das Geburtsfest unseres allverehrtesten Kaisers. Schon der brausende Gesang „Heil, unserm Kaiser Heil“ lieferte Beweis von der herrschenden patriotischen Stimmung und der zahlreichen Beteiligung. Herr Vorstand Zilly begrüßte hierauf die Festgäste, in kurzer Ansprache die Bedeutung des Tages hervorhebend, und schloß mit einem Hoch auf den gefeierten Helden. In längerer Rede führte dann Herr Landtagsabgeordneter Kirchbauer, Ehrenmitglied des Vereins, die wichtigsten Daten aus dem Leben des greisen Monarchen vor und schilderte in schwungvoller Weise die Größe des verehrten Mannes nicht bloß als Soldat, er zeigte ihn uns auch als Mensch und als Christ gleich verehrungswürdig. Die besondere Bedeutung gerade für uns Badener, deren Landesmutter ja die Tochter unseres Kaisers ist, betonend, schloß er mit dem Wunsche, daß der Zähringer-Hohenzollern-Stamm noch lange unsern Thron zieren möge. Ein Hoch auf unsere Fürstnfamilie fand stürmischen Widerhall. „Die Wacht am Rhein“ weckte bei den alten Soldaten die Erinnerung aus den Kriegstagen und gab Anlaß zu lebhafter Unterhaltung. Toaste auf den Reichskanzler und die obersten Führer des Heeres wechselten mit patriotischen Reden und Gesängen ab, bis der späte Abend die Gesellschaft in der gehobenen Stimmung trennte. Eine Kirchenparade am Dienstag, der sich auch der politische Gemeinderath anschloß, erhöhte den Eindruck über die Bedeutung des Tages.

## Deutsches Reich.

\* Ein Zwischenfall aus der Plenarsitzung des preussischen Herrenhauses vom Samstag wird vielfach kommentirt. Bei der Diskussion über den Antrag des Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg, die Fonds für Flußregulirungen künftig nicht mehr wie bisher in das Extraordinarium, sondern in das Ordinarium einzustellen, erklärte sich der Finanzminister v. Scholz gegen diese Resolution, da sie überflüssig und gegenstandslos sei, während sie vom Minister für Landwirtschaft, Dr. Lucius, sachlich

## Feuilleton.

### Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Der Mai war wieder gekommen, leuchtende Fliederblüthen winkten durchs dunkle Laub und ihr Duft erfüllte die Lüfte. Die Natur war zu neuer frischer Schönheit erstanden, das Jubellied der Vögel erklang durch die sonnigen Lüfte in der uralten, ewig neuen Weise. Auf dem Kirchhofe zu Ternau blühten die lieblichen Pfingstrosen, und hier und da thaten sich die ersten Jasminkelche auf, geküßt von dem warmen Strahle der Abendsonne.

Ein schlankes, junges Mädchen neigte sich soeben über die Marmortafel eines Grabhügels, den ein eisernes Gitter umschloß; auf dem Marmor standen einfach und schlicht die Worte: „Valerie v. Ternau, geb. v. Langen.“ Keine Daten, keine nähere Bezeichnung störten den Frieden dieses Namens, mitten in düstigen Blüthen schlummerte die edle Todte und treue Hände schmückten ihre Ruhestätte.

Luisie besichtigte sorgsam einige der jungen Epheuranen, welche über die frische Erde des Hügelns liefen, noch waren sie frisch gepflanzt und sollten erst üppig wuchern, wenn die Sonne warm und dauernd schien.

Das junge Mädchen besuchte sehr oft das

Grab der mütterlichen Freundin, ja der Schmuck desselben wurde fast allein von ihr erhalten, denn der Schlossgärtner kam selten mit Pflanzen und kümmerte sich auch wenig darum, ob sie gediehen oder nicht.

Heute sollte Better Alexander zum Pfingstfeste aus der Residenz kommen, darum glühten Luisens Augen so hell und klopfte ihr Herz so ungestüm.

In dem stillen Mädchengemüthe war jene Liebe aus der Kinderzeit zu Alexander gewachsen bis sie fest und unauflöslich mit ihrem Leben verbunden war. Wenn auch nie ein Wort über dies Gefühl auf ihre Lippen trat, so wäre sie doch eher gestorben, als daß sie davon gelassen hätte. Daß sie auch je wieder geliebt werden könnte, kam indessen nicht mehr in ihre Träume. Der Better stand jetzt so hoch über ihr und sein Ideal war eine ganz andere, als das stille Mädchen aus dem Pfarrhause.

Ueber den Horizont glitt goldiger Abendchein, ein leises Lüftchen wehte um Luisens Gesicht; dann nahm sie die Bieflanne und den Schlüssel und verließ den Kirchhof.

Hurtig schritt sie dahin. Schon lag die Mühle vor ihr. Da klang silberhelles Lachen an Luisens Ohr, sie vernahm zugleich eine sympathische Männerstimme, die ihr Antlitz erglänzen machte und gleich darauf bogen Alexander und Jutta um die Ecke.

Fräulein v. Ternau trug ein Reitkleid, auf dem weichen Filzhütchen flatterte ein weißer Schleier, an der Brust steckte eine duftende

Fliederblüthe. Dem stillen Pastorinde erschien sie wie eine übernatürliche Feenerscheinung; die feinen behandschuhten Finger tändelten mit einer eleganten Reitgerte, die rothen Lippen lachten, die Augen kokettirten zu dem jungen Arzte hinüber und Luisie fühlte einen eisigen Hauch über ihre Seele gleiten. Ihre Hand zitterte heftig und sie wünschte sich hundert Klaster tief unter die Erde, nur nicht dem eitlen Mädchen gegenüber, für die sie jetzt so wenig Sympathie empfand.

„Luisie, hier finde ich Dich endlich?“ rief Salten erstaunt und bot seiner Cousine herzlich die Hand zum Gruße.

Diese dankte erröthend und forderte Alexander freundlich auf, ihr nach dem Pfarrhause zu folgen, wo der Onkel und die Tante schon lange seiner harren würden.

„Aber Sie begleiten mich doch erst mit Luisen bis in das Schloß.“ fiel da Jutta beinahe pikirt der harmlosen Pfarrerstochter ins Wort.

„Mit größtem Vergnügen“ erwiderte Alexander in bester Laune und alle drei schritten weiter.

Luisens Blick hing an Alexander, welcher indessen völlig in das rothblonde Lockenköpfchen neben sich vertieft war. Der ganze Reichtum ihres schüchternen, jungen Herzens lag in Luisens Blick und doch lag es wie ein Schleier über den Augen des jungen Arztes, daß er nichts davon bemerkte.



auf das Wärmste empfohlen wurde. Diese Differenz zwischen beiden Ministern über einen an und für sich gerade nicht so wichtigen Gegenstand wird natürlich allseitig sehr bemerkt und wenn man erwägt, daß der Hatzfeldt'sche Antrag doch schon einige Tage vor seiner Berathung gedruckt vorlag und die Herren v. Scholz und Dr. Lucius daher jedenfalls Gelegenheit gehabt hätten, sich über denselben zu verständigen, so muß der Austrag der ministeriellen Differenz in öffentlicher parlamentarischer Sitzung um so mehr befremden. Die Gerüchte über die Erschütterung der Stellung des preussischen Finanzministers haben durch den Vorfall neue Nahrung erhalten, besonders da sich Minister Dr. Lucius in seinen Ausführungen zu Gunsten der Resolution in bestimmter Weise auf den Reichskanzler berief. Immerhin wird aber noch abzuwarten sein, ob die „Friction“ zwischen beiden Ministern in der That die tiefergehende politische Bedeutung besitzt, welche man ihr zuschreibt.

\* Für diesen Mittwoch stand die kirchenpolitische Vorlage in der Gestalt, welche sie durch die Kommissionsverhandlungen erhalten hat, wiederum auf der Tagesordnung des Herrenhauses. Ein förmlicher Sagenkreis hat sich seit den letzteren um die Vorlage gewoben und bringt man besonders die Anwesenheit des Spezialgesandten des Papstes anlässlich der kaiserlichen Geburtstagsfeier, Monsignore Galimberti, in Berlin, mit der Angelegenheit in engste Verbindung. Es heißt, Galimberti habe dem Herrenhausmitglied Bischof Dr. Kopp die strengsten Weisungen des heiligen Stuhles hinsichtlich der kirchenpolitischen Vorlage überbracht und das Verhalten des Bischofs in der Spezialberatung wird zeigen, welchen definitiven Standpunkt man in Rom der Vorlage gegenüber einnimmt. Uebrigens werden aus dem Umstande, daß Bischof Dr. Kopp in der Herrenhausitzung vom Samstag längere Zeit mit dem Kultusminister Dr. v. Goltz konferirte, günstige Schlüsse auf eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Vatikan gezogen.

\* Die elsäß-lothringischen Angelegenheiten werden demnächst den Reichstag höchst wahrscheinlich beschäftigen, aber einstweilen nicht vom hochpolitischen Standpunkte aus. §. 2 des Gesetzes vom 2. Mai 1877, betr. die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen, bestimmt, daß der Erlaß von Landesgesetzen dem Reichstage vorbehalten bleibt, und diese Bestimmung ist in dem elsäß-lothringischen Verfassungsentwurf vom 4. Juli 1879 ausdrücklich bestätigt worden. Soviel bekannt, hat der Reichstag von der ihm zustehenden Befugniß noch niemals Gebrauch gemacht, was nun aber zum ersten Male ge-

sehen soll. Der Landesausschuß, also die parlamentarische Vertretung von Elsaß-Lothringen, hat nämlich beschlossen, in dem ihm vorgelegten Gesetzentwurf über die Pensionen der Landesbeamten ein Amendement einzubringen, wonach den Beamten ein Abzug von drei Prozent des Gehalts für die Bildung der Pensionskasse gemacht werden soll. Die Regierung ist entschieden gegen diesen Beschluß und da der Landesausschuß geneigt zu sein scheint, an demselben festzuhalten, so gedenkt die Regierung die Sache zur Entscheidung an den Reichstag gelangen zu lassen und die Vermuthung liegt sehr nahe, daß bei dieser Gelegenheit die elsäßischen Angelegenheiten im Lichte der jüngsten protestantischen Wahlen mit zur Sprache kommen werden. Uebrigens ist gewiß, daß mit dem Wahlausfall in den Reichslanden auch der Besuch des Statthalters Fürsten Hohenlohe in Berlin zusammenhängt, wiewohl der äußerliche Anlaß hierzu die Geburtstagsfeier des Kaisers gegeben hat.

\* Der durch seine Verurtheilung wegen Landesverraths bekannte polnische Dichter und Schriftsteller Kraszewski ist in voriger Woche in Genf gestorben. Kraszewski hatte etwa einen Monat der ihm zuerkannten Feststrafe in Magdeburg verbüßt, als er auf Befürwortung der Aerzte wegen seiner tief erschütterten Gesundheit gegen Stellung einer bedeutenden Kaution einstweilen entlassen wurde und ging er nach der Riviera. Die deutsche Regierung wollte aber nach Ablauf dieser Urlaubszeit von einer Verlängerung derselben nichts wissen und forderte Kraszewski zur Rückkehr nach Deutschland und weiteren Verbüßung seiner Strafe auf, was aber Kraszewski unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand ablehnte. Er ließ die Kaution im Stich und nahm seinen Wohnsitz schließlich in Genf, ohne in der Folge weiter in die Öffentlichkeit zu treten.

\* Die Erneuerung des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses hat doch ein Opfer gefordert. Das Gerücht, Herr v. Reudell, der deutsche Votschafter in Rom, habe seine Entlassung eingereicht, weil die Verhandlungen wegen Erneuerung des Bündnisses über seinen Kopf hinweg durch die ausschließliche Vermittelung des italienischen Votschafters in Berlin, Grafen de Lannoy, geführt worden seien, wird jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt. Herr v. Reudell, welcher eine Reihe hervorragender politischer und diplomatischer Missionen mit glänzendem Erfolg durchgeführt hat, bekleidete seinen römischen Posten seit 1873, zuerst als Gesandter, dann seit 1876 als Votschafter des deutschen Reiches und unbestreitbar

sind die Verdienste, welche er sich in dieser Stellung um die Knüpfung der engen politischen Freundschaftsbände zwischen Deutschland und Italien erworben hat. Durch sein liebenswürdiges, taktvolles Benehmen verstand er sich die lebhaftesten Sympathien des römischen Hofes wie der demselben nahestehenden Gesellschaftskreise zu erwerben, wie ihm auch wegen seiner besonderen Antheilnahme an den wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen die größte Achtung entgegengetragen wurde. Nur mit tiefem Bedauern wird man daher in Rom Herrn v. Reudell und seine hochgebildete Gemahlin scheiden sehen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Aus Oesterreich ist zur Abwechslung einmal ein ungarischer Vorstoß gegen die Armeesprache zu verzeichnen. Kürzlich empfing der ungarische Landesverteidigungsminister, Freiherr v. Fejervary, eine Deputation von Universitätslehrern, welche baten, die Reserve-Offiziers-Prüfung in magyarischer Sprache ablegen zu dürfen. Herr v. Fejervary wies nun zwar darauf hin, daß die deutsche Sprache als gemeinsames Band die Wehrkraft des Reiches zusammenhalte, trotzdem konnte er es sich nicht versagen, den Petenten wenigstens eine theilweise Erfüllung ihres Wunsches in Aussicht zu stellen. Er meinte, daß er versuchen werde, zu erwirken, was mit Rücksicht auf eine erfolgreiche Wirksamkeit der gemeinsamen Armee und deren Kriegstüchtigkeit erreichbar sei, was mit anderen Worten heißt, daß sich schon ein Hintertürchen finden werde, durch welches die Einschmuggelung des Ungarischen neben dem Deutschen als Armeesprache möglich sei.

#### England.

\* Aus London wird der Selbstmord eines Mitgliedes des letzten Gladstone'schen Kabinetts gemeldet. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag nahm sich Sir Richard Croft, welcher unter Gladstone das Unterstaatssekretariat für Indien bekleidete, das Leben, auf welche Weise, sagt das sehr lakonisch gehaltene Telegramm nicht. Croft war schon seit längerer Zeit leidend und dürfte er in einem Anfälle von Schwermuth Hand an sich gelegt haben. In parlamentarischen Kreisen gibt sich allgemeines Bedauern mit dem Schicksal des begabten Staatsmannes kund.

#### Italien.

\* Dem abberufenen Oberbefehlshaber in Massauah, General Gené, ist es noch vor seinem Weggange gelungen, die Freilassung der Expedition Salimbeni aus der abyssinischen Gefangenschaft zu bewirken. Die Mitglieder der Expedition sind bereits in Massauah eingetroffen, mit Ausnahme Savoiron, dessen

„Da sind wir,“ meinte Jutta, an dem eisernen Gitterthürchen des Schloßthores stehend, „meinen schönsten Dank für die Begleitung. Auf Wiedersehen.“

Sie nickte heiter, die kleine Thür fiel zu, die Schleppe des Reitkleides auf dem Kies nach sich ziehend, verschwand sie hinter den Büschen.

„Nun wollen wir heim Alexander“ jagte Luise fast erleichtert aufathmend, „wir freuen uns Alle so, Dich wieder einige Tage bei uns zu haben.“

Der junge Mann hatte sich gebückt und trat nun hastig an Luises Seite, aber sie sah, daß seine Hand die Fliederblüthe hielt, welche Jutta vorhin entfallen war. Ja, sie wußte nun, daß er, den sie liebte, wie Niemand sonst auf Erden, mehr als Vater und Mutter — daß er ein Mädchen im Herzen trug, die mit jedem Herrn, der ihr in den Weg trat, gern kokettirte.

„Wie schön die Pfingstglocken klingen, Luise,“ sagte Salten herzlich, „und wir haben uns nicht einmal ordentlich begrüßt; ich bin immer so glücklich, wenn ich zu Euch komme.“

Er nahm die kleine, kalte Hand und drückte sie zärtlich. Luise war ihm nach wie vor die gute Schwester geblieben, ein wärmeres Gefühl hatte er weder an ihr bemerkt, noch auch selbst empfunden.

Die Festschellen läuteten feierlich in den Abend hinein, das junge Mädchen blieb stehen und faltete die Hände, ihr war so traurig zu Muth, so unsagbar elend.

Wenn Alexander Jutta liebte und heirathete, so mußte er unglücklich werden, und diese Gewißheit machte ihr Auge feucht, ihr Herz schwer. Sie dachte nicht an sich und ihre eigene hoffnungslose Liebe, nein, nur an den Geliebten, durch wen, mit wem er glücklich wurde, sollte ihr gleich sein, aber Jutta war es nicht, das wußte sie genau.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Ein Brief des Fürsten Alexander von Battenberg, den dieser an seine Schwester, die Gräfin von Erbach, gerichtet hat, als er noch Fürst von Bulgarien war, findet sich in dem vor Kurzem bei A. Bergsträßer in Darmstadt erschienenen Buch, welches der Hosprediger Koch veröffentlicht hat. Der Brief wurde geschrieben, ehe noch Ausschreibung der Wahlen zur Nationalversammlung der Fürst seine Reise durch Ostrumelien antrat. Er lautet: „Geheht von allen Seiten wie ein jagdbares Reh, überarbeitet in einer Weise, daß zum ersten Mal in meinem Leben die Augen sich den festgesetzten Arbeiten widersetzen, komme ich heute erst dazu, Dir zu schreiben. In wenigen Tagen muß ich in Erfüllung meines so schweren Verus eine politische Rundreise durch Rumelien machen. Neunundzwanzig Tage dauert dieselbe. Gott gebe mir die Kraft, dies auszuhalten. Es steht mir noch viel Arbeit bevor. Die Bulgaren haben wenig Herz, sie zufrieden zu stellen, scheint mir unmöglich. Daß ich nach

Allem, was ich gethan, wieder soweit bin, mit Fortjagen bedroht zu sein, ist hart, ist unverdient. Freilich werden alle schlechten Eingebungen stets Folge fremder Einflüsterungen sein, aber die Bulgaren sind doch endlich alt genug, um einmal ihre wahren von ihren falschen Freunden unterscheiden zu können. Wie die Verhältnisse heute liegen, ist schwer voranzusehen, wie der von Rußland geführte Kampf um meine Vertreibung enden wird. Neunundneunzig Prozent der Bulgaren sind für mich, ob aber das übrige Prozent, dank der auswärtigen Hilfe, reussirt, hängt von Zufälligkeiten ab, die ich nicht stets in der Hand habe. Ich habe von jeher die inneren Schwierigkeiten viel mehr gefürchtet, als die äußeren. Erstere sind jetzt wieder im Vordergrund. Vor dem Herbst, d. h. bis zur endgültigen Ordnung der Statutrevisionsfrage, wird mein Thron einer geladenen Dynamitbombe gleichen. Sei dem, wie ihm sei, ich werde jedenfalls nur kämpfend fallen, und sollten die Bulgaren schließlich die Fremdherrschaft einem ehrlich denkenden Fürsten vorziehen, so ist das ihre Sache und würde mir die Mühe ersparen, ihnen eine Thräne nachzutreten.“

— Die ersten Schnepfen sind am 15. und 16. März bei Schönbeck und Wittenberge geschossen worden, und zwar bei Schneefall und 4 Grad Kälte; auch junge Häschen sind bereits in dortigen Revieren gefunden worden. Die armen Lampen!



Auslieferung Gené jedoch auch noch zu erlangen hofft. Trotzdem wird es bei der Zurückberufung des Generals sein Bewenden haben, denn es scheint fast, als ob die italienische Regierung die bekannte Affaire mit den abyssinischen Gewehren nur als einen willkommenen Vorwand betrachtet, die schon längst in Aussicht genommene Abberufung General Gené's von seinem Posten, dem er nicht gewachsen ist, in einigermaßen milder Form zu bewirken. — Die Transportschiffe „San Gottardo“ und „Citta di Genova“ sind mit den längst erwarteten Verstärkungen für die italienische Expeditionsarmee in Massauah angekommen.

#### Türkei.

\* Der Sultan ertheilte am Sonntag dem russischen Botschafter Nelidoff eine Audienz und dürfte dieser Empfang jedenfalls mit der bulgarischen Frage zusammengehangen haben. Die Pforte hat sich in letzter Zeit gegenüber den russischen Wünschen und Forderungen bezüglich Bulgariens ziemlich ungelent erwiesen und wahrscheinlich ist Nelidoff der Auftrag zu Theil geworden, den Sultan wieder umzustimmen und wird es sich ja bald zeigen, inwiefern dies gelungen ist.

#### Rußland.

\* Das Dreikaiserbündniß, welches man schon in die politische Kumpelkammer

geworfen wählte, feiert plötzlich seine Wiederauferstehung, wenn auch vorläufig nur in den Spalten der Zeitungen. Bereits findet sich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein offiziöser Hinweis auf eine Wiederannäherung Rußlands an Deutschland und Oesterreich, die als eine der Konsequenzen des Attentatsversuches gegen den Czaren erscheine und der „Kreuz-Zeitung“ zufolge gewinnt auch in den Pariser diplomatischen Kreisen diese Anschauung täglich an Boden, wobei hervorgehoben wird, daß Herr v. Giers als der entschiedene Vertreter der alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ostmächten gelte. In der russischen offiziösen Presse ist freilich noch nichts zu finden, was auf das Wiederaufleben des Dreikaiserbündnisses hindeuten würde und der bekannte Brüsseler „Nord“ schreibt sogar, daß die auswärtige Politik des Petersburger Cabinets durch die entdeckte Verschwörung in nichts geändert würde. Wahrscheinlich hat aber diese Auslassung des in russischem Solde stehenden Brüsseler Blattes nur die Bestimmung, den Pariser maßgebenden Kreisen den Wechsel in der europäischen Situation nicht sofort allzufühlbar zu machen und thatsächlich hat es schon vor den Vorgängen des 13. März nicht an Anzeichen gefehlt, welche auf eine Wiedererwärmung der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg hindeuteten.

Die Art und Weise, wie in den Kreisen der französischen Kommunarde der Jahrestag der Ermordung Alexander II. begangen wurde, kann nur dazu beitragen, in Petersburg dem „natürlichen Bundesgenossen“ jenseits der Vogesen gegenüber stuhig zu machen und die Verflüchtigung der französisch-russischen Allianzhoffnungen würde ganz naturgemäß ein stärkeres Hinneigen Rußlands auf die Seite des mitteleuropäischen Bündnisses bedingen.

Durlach, 22. März. Das hiesige Storchpaar hat, nachdem es an verschiedenen Stellen versucht hatte sein Nest zu bauen, dabei aber immer wieder verjagt wurde, nun wieder seinen früheren Aufenthalt an der Westseite des Rathhauses bezogen und bereits fleißig an der Herstellung seines Heims gearbeitet. Im Namen vieler Einwohner seien die Väter der Stadt von dieser Stelle aus gebeten, dem Storchpaar seinen hiesigen Aufenthalt nicht noch einmal zu erschweren, sondern ihm auf dem Rathhaus Schutz zu gewähren.

**Briefkasten.** Durch die Post wurde uns jüngst eine Anzeige zur Veröffentlichung zugesandt, welcher zwar 50 Pfennig als Einrückungsgebühr beigelegt waren, der aber die Unterschrift fehlte. Wenn nun auch der Inhalt gedachter Anzeige zu einer Klage eine Veranlassung nicht gibt, so ist doch die Abfassung derart, daß dadurch sich Jemand verleitet fühlen könnte und dazu ist unser Blatt nicht da. Wir erlauben um Rücknahme des Geldes. R.

### Kontrol-Versammlung.

Die Mannschaft der Stadt Durlach wird in Gemäßheit des §. 11 der Kontrol-Ordnung hiermit zu der am **Mittwoch den 6. April, Vormittags 8 Uhr,** in der Turnhalle hieselbst stattfindenden Kontrol-Versammlung, wie folgt, geladen:

Die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Unverlaubtes Fehlen und Zuspätkommen wird unnachsichtlich gestraft. Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken in Reih und Glied ist bei Strafe verboten.

Durlach den 18. März 1887.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Nr. 2742. Zu Ordn.-Zahl 56 des diesseitigen Gesellschaftsregisters — Firma Hahn & Wischer in Königsbach — wurde unterm heutigen eingetragen: Die Firma ist seit 1. Dezember 1886 erloschen. Durlach, 12. März 1887. Großh. Amtsgericht: Diez.

### Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstlei Langensteinbach versteigert am **Samstag den 26. März,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Kleinsteinbach aus Domänenwald Buchwald 7300 forlene Wellen.

#### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Mtlogr.	Ktlogr.	Mtlogr.	Ktlogr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Weichstorn	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	500	—	500	—	6 70
Einfuhr	600	—	500	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	500	—	—	—	—
Verkauft wurden	500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mt. 2.20, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Stier Tannenholz Mt. 30, 4 Stier Forstenholz 36 Mt. Durlach, 19. März 1887. Das Bürgermeisteramt.

### Berghausen. Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Berghausen läßt in ihrem Gemeindefeld — großer Wald — am **Donnerstag, 24. März,** nachstehende Hölzer auf dem Plage öffentlich versteigern:

- 150 Ster Scheit- u. Prügelholz,
- 4060 Stück buchene Wellen,
- 1 Buche,
- 45 Stämme Eichen verschied. Stärke,
- 18 buchene Wagnerstangen.

#### Freitag den 25. März:

- 81 Ster Forstenholz,
- 3217 Stück forlene Wellen,
- 393 Stück forlene Stangen, Baumstüdel etc.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 8 Uhr beim Rathhause dahier.

Berghausen, 21. März 1887. Der Gemeinderath: Wagner. Waltherr.

### Guten Verdienst

finden solide und tüchtige Personen. Nähere Auskunft unter **E. 3945** an **Rudolf Mosse, Köln.**

### Stodfische.

frischgewässerte, empfiehlt **Jul. Schmitt, Wth.,** Adlerstraße.

### Königsbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Königsbach versteigert

**Dienstag den 29. März,** Vormittags 9 Uhr: 65 Stück Pappeln in der Nähe des Ortes, worunter 30 Stück von 1 bis 4 Festmeter; Mittags 12 Uhr

im Gabenschlag: 138 Stück Stammholz, worunter 30 Eichenstämme von 1 bis 2 Festmeter, 30 Stück Elzbeere und 2 Stück Kirschbaumstämme.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhause und Mittags 12 Uhr im Gabenschlag. Königsbach, 18. März 1887.

Der Gemeinderath: E. Bürck. Schäfer.

#### Weingarten.

**Liegenschaftsversteigerung.** Mit obervormundschaftlicher Genehmigung läßt Friedrich Hirschel, Trompeter in Karlsruhe, für seine Kinder am

**Montag den 28. März,** Abends 7 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

- 74 Ruthen 25 Fuß Acker vor Sand, Anschlag 140 Mt.
- 101 Ruthen Acker im Sohl, Anschlag 150 Mt.
- 75 Ruthen 54 Fuß Acker im Mauerthal, Anschlag 100 Mt. Weingarten, 12. März 1887.

Das Bürgermeisteramt: Martin. Zech, Rathschr.

Eine Näherin empfiehlt sich im **Kleider- und Weisnähen** in und außer dem Hause.

**Hauptstraße 12, 3. St.**

### Gummibettunterlagstoff,

doppelt u. einfach gemischt, empfiehlt **Louis Goldschmidt,** Hauptstraße 43.

### Gewerbebeschule Durlach.

Die öffentliche Prüfung der Schule findet

**Donnerstag, 24. März**

statt und beginnt Vormittags 8 Uhr. Wir laden die verehrlichen Eltern und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt zum Besuch der Prüfung höflichst ein. Durlach, 21. März 1887.

Der Gewerbschulrath.

### Tuchrod,

ein schwarzer, noch haltener, ist zu verkaufen **Bäderstraße 2.**

### Radfelgen,

dürrer buchene, 120 Stück, hat zu verkaufen **A. Schmidt, Bädermeister** in Söllingen.

### Alöke,

mehrere eichene und eschene, welche sich besonders zu Regal- oder Ambosklöhen eignen, hat zu verkaufen **Karl Sutter,** 36 Kelterstraße 36

### Ein Stück Garten

ist sofort zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren **Leopoldstraße 11.**

### Konfirmanden-Auzug,

ein guterhaltener, ist zu verkaufen **Lammstraße 29.**

### Kunstdünger

für Wiesen und Getreide unter Garantie an Pflanzennährstoffen und Erfolgs.

### Streustroh

zu billigsten Tagespreisen. **L. Kühn,** Augustenbera.

### Rebpfähle,

runde, gespaltene u. gesägte **Baumstüdel, Bohnenstücken,** sowie **Schwarten** in verschiedener Länge sind fortwährend billigst zu haben bei **Gustav May,** Zimmermeister in Durlach.

### Zimmer,

ein unmöblirtes, ist sogleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



## Abonnements-Einladung auf den General-Anzeiger

Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.  
Erscheint wöchentlich 7 mal, 8 bis 16 Seiten groß und kostet  
pro Quartal nur M. 1.50,  
(durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.90 pro Quartal).

**Jedem Zeitungsleser** empfehlen wir mit Beginn  
des neuen Quartals ein  
Probe-Abonnement auf den „General-Anzeiger“ (Badische Volks-Zeitung),  
welcher in Folge seiner **deutsch nationalen Haltung**, seiner **großen  
Reichhaltigkeit**, sowie außerordentlich schnellen Berichterstattung in allen  
Schichten der Bevölkerung ein beliebter **Gausfreund** geworden ist  
und daher auch **nachweislich die größte Abonnentenzahl** aller in  
Mannheim erscheinenden Blätter erworben hat.

Täglich unparteiische **Leitartikel** über die politischen Tagesfragen;  
**Nachrichten aus Stadt und Land**; **Neueste Nachrichten und  
Depeschen**, **Handels- und Waaren-Berichte**, größerer Frankfurter  
**Courszettel**, täglich eine **Roman-Beilage**,  
je 4 Seiten groß, zum Einbinden eingerichtet, reichhaltiger Inzeratenteil u.  
Bei Postbestellungen bitten wir **Nr. 606 Badische Volks-Zeitung** an-  
zugeben und ladet zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein

**Verlag des General-Anzeiger**  
Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.

## Versteigerung von Kochherden.



[Durlach.] Wegen geschäftlichen Ver-  
änderungen versteigere ich in meinem Hause  
— Kelterstraße 3 — am

**Samstag den 26. d. M.,**

**Vormittags 9 Uhr,**

den gesammten Borrath meiner eisernen Spar-  
kochherde unter vollständiger Garantie.

Auf Verlangen wird monatliche oder vierteljährliche Abzahlung  
bewilligt.

Durlach den 23. März 1887. **J. Gwald, Hafner.**

## Berliner Tageblatt und Handelszeitung

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:  
Illustrirtes Witzblatt Feuilletonisches Beiblatt  
**U L K** **Der Zeitgeist**  
Beletrist. Sonntagsblatt Mittheil. üb. Landwirtschaft,  
**Deutsche Lesehalle** Gartenbau u. Hauswirtschaft,  
wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Bieleitigkeit und Gediegenheit  
seines Inhalts  
die geleseste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

## Paul Lindau's

neuester „Berliner Roman“ betitelt:

### „Arme Mädchen“

erscheint während des II. Quartals (April, Mai, Juni) d. J. in Deutschland

nur im „Berliner Tageblatt“.

Außerdem wird den neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum  
Quartalswechsel bereits erschienene Theil der Novelle von Karl Wartonburg:  
„Unverständene Frauen“ gratis und franco nachgeliefert.

**Sonstige Vorzüge des „Berliner Tageblatt“:** Täglich zweimaliges  
Erscheinen als **Abend- und Morgen-Ausgabe**. — Gänzlich un-  
abhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an  
allen wichtigen Plätzen und daher raschste und zuverlässigste Nachrichten; bei  
bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme**. — Ausführliche  
Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags.  
Die **„Handelszeitung“** des „Berliner Tageblatt“ hat durch ihren  
reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effekten und den  
Produkten-Börsen, sondern auch dem gesammten Waarenhandel gewidmet  
ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anklang gefunden.  
Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen  
Artikeln anerkannter Fachautoritäten sachgemäße **unparteiische** Beurtheilung.  
Ueber Metalle, Katt, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Zucker, Butter,  
Schmalz u. erscheinen regelmäßig **Originalberichte**. Vollständiger Cours-  
zettel der Berliner Börse. — **Ziehungslisten** der Preussischen Lotterie,  
sowie die Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere. — Graphische Wetterkarte  
nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — **Militärische**  
und **Sport-Nachrichten**. — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-  
Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeschickte **Tages-  
Neuigkeiten** aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante  
Gerichtsverhandlungen. — **Theater, Litteratur, Kunst und Wissen-  
schaft** finden im Feuilleton des „B. T.“ sorgfältigste Pflege.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten  
für das **vierteljähr**  
April, Mai **5 Mk. 25 Pf.** für alle fünf  
und Juni nur **5 Mk. 25 Pf.** Blätter zusammen.  
**Probennummern gratis und franco!!!**

**Gaife**, eine trachtige, ist zu **Garten**, 1 Viertel, ist so-  
verkauft verpackt.  
**Kelterstraße 21.** Näheres bei der Expedition d. Bl.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.  
12 Medaillen und Diplome.

## Loeflund's ächtes Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel  
gegen Husten, Heiser-  
keit, Catarrh, Asthma,  
Brust- und Halsleiden, auch  
für Kinder vielfach ärzt-  
lich empfohlen. In 1/2 und  
1/4 Flaschen.

Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,

mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons,

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Husten-  
Bonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In Durlach in beiden  
Apotheken in Originalpackung zu haben.

## Futterichneidmaschinen,

sowie einzelne Messer hiezu, Saugepumpen und Saugvertheiler u.  
Liefert billigt

**Emil A. Schmidt, Durlach.**

**Thee** Russische Mischung, per Pfund Mk. 3.50,  
Englische Mischung, „ 2.80,  
bei 3 Pfund franco.  
**ED. MESSMER,**  
Baden-Baden und Frankfurt am Main,  
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.  
Verkaufsstelle in Durlach bei Herrn **F. W. Stengel.**

**Alt-kathol. Kirchenchor.**  
**Donnerstag Abend 8 Uhr:**  
Probe im Lokal.

Eine Frau sucht Beschäftigung  
im Waschen und Bügeln, in  
letzterem sowohl Matt- als Glanz-  
bügeln; auch wird Wasche Stückweise  
zum Reinigen und Bügeln an-  
genommen. Zu erfragen  
**Mittelstraße 1, parterre.**

I. Internat. Ausstellung für Volksernährung.  
Leipzig 1887.  
Höchste Auszeichnung:  
Ehrenpreis m. gold. Medaille d. Stadt Leipzig  
D.-R.  
Patent  
No. **Cacao Lobeck**  
30894.

— absolut rein, sofort löslich, —  
nicht durch Soda oder Pottasche (holländ.  
Art), sondern vermittelt patent. Dampf-  
druck-Verfahren löslich gemacht. Aerzt-  
lich bestens empfohlen, angefertigt unter  
steter chemischer Controle  
**Fabrik von LOBECK & Co., Dresden.**  
Vorräthig bei Herrn Ludwig Reissner,  
Conditör in Durlach.

**Hofgut Hohenwettersbach**  
bei Durlach.

500 Birn-, Apfel-, Kirsch-  
Hochflamme bewährter Sorten,  
schön bewurzelt, von M. 1.— bis  
M. 1.60 per Stück, und 5000 Apfel-  
wildlinge, starke, 2jährige, bis zu  
130 Centimeter hoch, unpikirt zu  
M. 14.— und pikirt zu M. 16.—  
per Mille, empfiehlt  
**Die Verwaltung.**

## Meiner Rebwein

das Liter von 40 Pfennig an, sowie  
Obstwein per Liter 24 Pfennig  
wird über die Straße verzapft von  
**Karl Wagner.**

7 Kirchstraße 7

Bei Abnahme von größeren  
Quantitäten aus dem Patentkeller  
entsprechend billiger.

**Zwei Zimmer**, möblirt oder  
unmöblirt, zu vermieten  
**Blumenvorstadt 1.**

**Jägerstraße 38** ist eine Woh-  
nung von 2 Zimmern und aller  
Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

**Lammstraße 36** ist eine Man-  
jardenwohnung nebst aller Zugehör  
auf 23. April zu vermieten.

## Wohnungs-Gesuch.

Auf 23. Juli wird eine Wohnung  
von 3 Zimmern, wenn möglich  
eines mit separatem Eingang, in  
einer Seitenstraße zu miethen ge-  
sucht. Angebote beliebe man bei der  
Expedition d. Bl. abzugeben.

**Die Rüben**, ca. 60 Ztr., zu  
verkaufen

**Grözingen Haus Nr. 7.**  
Ebendasselbst ist auch **Klee- und  
Wiesenheu** zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus  
4 Zimmern nebst allem Zugehör,  
ist auf 23. April oder 23. Juli  
zu vermieten. Näheres  
**Behnstraße 8.**

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Gott dem All-  
mächtigen hat es gefallen, unsern  
geliebten Gatten, Vater, Bruder  
und Schwager,

**Karl Johann Kleiber,**

Holzwerker,  
heute Vormittag 9 1/2 Uhr in ein  
besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen  
(Donnerstag), Nachmittags 5 Uhr  
statt.

Sollte Jemand beim Ansagen  
vergesen worden sein, so möge  
dieses als Einladung dienen.

Um stille Theilnahme bittet  
**Magdalena Kleiber**

nebst Kindern.  
Durlach, 23. März 1887.

## Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 24. März: 42. Abon.-Vorst.  
**Pielagite Studenten**, Lustspiel in 4 Akten  
von Roderich Benedig. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 25. März: 43. Abon.-Vorst.  
**Der Maskenball**, Oper in 3 Aufzügen.  
Deutsch von Grünbaum, Musik von G. Verdi.  
Anfang 6 1/2 Uhr.

**Stadt Durlach.**

## Standesbuch-Auszüge.

**Geboren:**

19. März: Karoline Luise, Bat. Philipp

Kleiber, Landwirth.

20. „ „  
Ernstine Wilhelmine, Bat. Jakob

Wadershauer, Tagelöhner.

**Gestorben:**

23. März: Karl Johann Kleiber, Holzläger,  
Ehemann, 34 1/2 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von W. Dops, Durlach.